

Eine teuflische Taktik – Wie alles begann und warum die Welt nicht mehr ideal ist.

Predigt zu 1. Mose 3,1-6.

Matthias Rupp. Ev. Chrischona-Gemeinde Altheim/Alb. 14.10.2018

Zwei Teile: Wie alles begann – warum es nicht mehr ideal ist.

Wie alles begann Kap 1-2:

- Gott schuf alles aus dem Nichts. Himmel. Erde. Meer. Pflanzen. Tiere. Sterne
- Er schuf den Menschen. Mann und Frau. Sie sollen fruchtbar sein. Herrschen über die Erde und Tiere. Sollen die Erde bebauen und bewahren.
- Der Mensch als Ebenbild Gottes. Mit Freiheit gewürdigt. In liebevolle Gnadengrenzen gesetzt. Genieße den Garten, nur von einem Baum sollst du nicht essen. Erinnert ihr euch an das Bsp. mit dem Gartenzaun?
- Dann hatten wir das Thema: Mann und Frau wurden wunderbar geschaffen in ihrer Ergänzung zueinander. Sie werden eins in der Ehe.
- Paradiesischer Zustand. Wunderbare Natur. Fruchtbarkeit. Kreativität. Arbeit in ihrer Perfektion. Siehe, alles war sehr gut. Liebe. Gemeinschaft mit Gott. Freiheit und Frieden.

Doch: Wie kam es von diesem Paradies zu unserem Chaos? Wie kam es zu diesem Zerrbruch. Wie kam es vom „sehr gut“ zu – schlecht. Wie kam es zu dieser Verzerrung, diesem Einschnitt? Warum ist unsere Welt nicht mehr ideal?

Vielleicht fragst du dich das auch manchmal: Können wir nicht einfach im Frieden miteinander leben auf dieser Welt? Warum gibt es Krieg? Nicht nur zwischen Nationen, sondern zwischen Menschen. Ja sogar Krieg in meinem eigenen Herzen...

Genesis 3 wird es uns Stück für Stück zeigen. Kapitel 3 gibt uns Stück für Stück Auskunft darüber.

Alles Chaos begann mit einem teuflischen Gespräch, mit einer teuflischen Versuchung. Ich lese die Verse 1-6.

1 Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen? 2 Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; 3 aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt! 4 Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! 5 Sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

6 Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen

und dass der Baum begehrenswert war; Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.

Im NT wird berichtet, **dass es der Teufel war, der sich der Schlange** als Werkzeug des Bösen bediente um den Menschen zu versuchen (Offb. 12,9; 2 Kor 3, 11+14). Er hat viele Namen: **Satan, d.i. der Ankläger**, der Teufel. Der Vater der Lüge. Der Mörder von Anfang an. Der Diabolos = das ist „der Durcheinanderbringen“. Der Verblender. Der Versucher. Fürst dieser Welt. Engel des Lichts. Es heißt von ihm im NT 1 Ptr. 5:

Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.

Mit der gleichen hinterlistigen Taktik aus 1Mos 3 geht der Teufel **bis heute umher** und versucht Menschen zu verschlingen, sie zu Fall zu bringen. **Auch wir** – auch **du** bist nicht vor den Angriffen des Teufels geschützt. Die gleiche Versuchung, die Adam und Eva widerfuhr im Garten Eden, die versucht auch dich und mich bis heute noch. Zwar kommt keine sprechende Schlange, aber **wer kennt nicht die inneren Gespräche**, die inneren Kämpfe, Begierden, Versuchungen? Die leisen, verführerischen und säuselnden Stimmen und Lügen, die wir plötzlich in unseren eigenen Gedanken erkennen, oder die auch von außen auf uns einprasseln?

Und das NT ruft uns deswegen dazu auf:

⁹ *Dem [Teufel] widersteht standhaft durch den Glauben, (1Ptr 5,8-9 ELB)*

Wir sollen also dem Widersacher widerstehen, der teuflischen hinterlistigen Versuchung standhalten und **nicht auf die Taktik des Feindes hereinfallen**.

Wie sollen wir das schaffen? Dazu müssen wir **diese teuflische Taktik** kennen! Nur wer die teuflische Strategie kennt, kann auch lernen, sie zu durchschauen und zu widerstehen. Wir schauen uns das Vorgehen des Teufels in Gen 3, 1-6 an, mit dem Ziel, die Taktik des Feindes frühzeitig **auch in unserem Leben** zu erkennen, zu durchschauen und ihr zu widerstehen.

Also: Wie sieht diese Urversuchung aus, die uns auch heute noch betrifft? Worin besteht die teuflische Taktik und wie können wir ihr entgegentreten?

A. Teuflische Taktik

1. Gottes Wort verdrehen

Die erste Taktik des Teufels: Gottes Wort verdrehen. Seht ihr: der **Teufel ist nicht kreativ**. Er kann nicht NEUES schaffen, aus dem nichts, wie Gott. Was er kann, ist sich dessen bedienen, was Gott redet und geschaffen hat und das verdrehen und pervertieren. Bis zur Unkenntlichkeit verzerren.

Und das ganze so **subtil, hinterlistig, dass es zunächst** nicht offensichtlich ist. Versuchung kommt nicht plump und offensichtlich daher, sondern versteckt, schleichend, heimlich. Satan ist nicht dumm und sagt nicht von vornherein: Komm, iss von der Frucht, sondern er verdreht zunächst Gottes Wort:

V.2: sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?

Diese Frage ist so hinterlistig, das man sie mehrfach lesen muss, um wirklich dahinter zu kommen, was hier abgeht! Nochmal eine andere Übersetzung:

"*Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft?"*

Die Schlange fragt: „Hat Gott echt gesagt: von keinem Baum dürft ihr essen?“ Lesen wir nochmal nach, was Gott WIRKLICH in 2, 16 gesagt hat, nämlich:

Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; 17 aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon issst, musst du sterben!

Was ist Wahrheit? Es ist nur eine minimal kleine Wortumstellung, die den Sinn **leicht verdreht und doch alles ins andere Licht rückt**. Bei Gottes Gebot geht es darum, die große Freiheit zu betonen: Von allen Bäumen dürft ihr essen, mit einer einzigen Ausnahme (wisst ihr noch: 60 065 Baumarten).

Die Schlange sagt nun: Gell, schon streng von eurem Gott, schon sehr einschränkend von ihm, dass **ihr von KEINEM Baum essen dürft**. Der meint es sicher nicht gut mit dir. Schau mal an, wie einengend dieser Gott ist. Merkst du es nicht, lieber Mensch. Befrei dich von den Fesseln Gottes. Von diesen Geboten.

2. Misstrauen, Zweifel säen

Dieser erste Schritt führt zum zweiten: Der Teufel will Misstrauen und Zweifel säen.

Indem die Schlange fragt: „Sollte Gott WIRKLICH gesagt haben“ zwingt sie ihr Gegenüber dazu, das zu begründen. „Hat er das ernsthaft geboten? Ach ja? Stimmt das? Mach dir besser darüber nochmal Gedanken: **hinterfrag Gott lieber nochmal**, warum Gott das so und so will.“ So als ob Gottes Gebot **grundsätzlich verhandelbar oder diskutierbar** sei.

So wird der **Same des Zweifels ins Herz gesät**. Denn die Frage will doch hinterhältig eigentlich sagen: „Nein, bestimmt meint Gott es nicht gut mit dir“. **Ein giftiger Gedanke**, der sich langsam in unserem Körper ausbreitet, bis er unser Gehirn und Herz erfasst und letztlich tödlich endet.

„Hmm.. vielleicht sollte ich da doch nochmal drüber nachdenken? Was ist, wenn mich Gott echt einengt? Wenn es mir ohne Gott und sein Wort vielleicht doch besser ginge? Dann wäre ich frei und mein eigener Herr und Meister.“

Diese Urversuchung führt zum Zweifel und dieser Zweifel führt uns zu der Ursünde, dem Urübel, nämlich: **der Vermessenheit, über das Wort Gottes** – das alles erschaffen hat – **zu richten, statt schlicht zu hören, zu gehorchen** und Gott als dem gütigen Gott in allen Dingen zu vertrauen! Dass wir über dem Wort stehen statt unter dem Wort.

Anwendung:

Kennst du das? **Hast du auch mit dieser Urversuchung zu kämpfen?** Ich denke, dass kennen wir alle. Sie ist und bleibt bis heute eine Versuchung: **Mit was für Worten Gottes** kämpfst du? An welcher Stelle im

Wort Gottes kommen dir ähnliche Gedanken? Bei was für Worten Gottes bist du versucht, dich über sie zu erheben, statt dich ihnen unterzuordnen?

Hat Gott wirklich gesagt: du sollst nicht Ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht lügen? Ja hat Gott das wirklich **mir** gesagt? Gilt es vielleicht für mich doch nicht? Das ist ja **schon etwas eingrenzend** für mich.

Was auch immer für ein Gebot. Durch teuflische Gedanken biegen wir es uns gerne zurecht, weil wir meinen: **soooo kann das Gott ja sicher nicht gemeint haben**. Dass kann er gar nicht gemeint haben... usw. Das machen wir so lange, bis wir uns unseren eigenen Gott nach unserem Bilde geschaffen haben. Der ist aber dann nicht mehr ernst zu nehmen. Ein Götze, ein Kuscheltier, das uns nichts mehr zu sagen hat.

Oder vielleicht bist du bei Geboten nicht so sehr versucht, aber stellst dich über andere Gottesworte, z.B. seine **Verheißenungen und Versprechen**:

Hat Gott wirklich gesagt, dass er die Liebe schlechthin ist? Dass er **bereit ist, mir ALLE** meine Sünde zu vergeben? Dass wir einzig und allein an seinen Sohn Jesus Christus glauben müssen, um ewiges Leben zu erlangen? Das **ist doch viel zu einfach**. Meine Schuld ist viel zu groß, als dass Gott sie mir vergeben kann.

Hat Gott wirklich eine ewige Herrlichkeit im Himmel versprochen für die Gläubigen? Das klingt alles so unrealistisch, so Klischeehaft. Ich spür davон jetzt nichts.

Bin ich wirklich wunderbar und einzigartig geschaffen? **Habe ich wirklich Wert vor Gott?** So viele Menschen reden mir ein ich sei wertlos. Ich selbst finde Dinge an mir, die mir nicht gefallen. Wie sollte Gott mich da lieben und annehmen?

Alles verführerische Fragen, die sich **wie Schlangengift mehr und mehr verbreiten**, die letztlich Bitterkeit wirken, uns von Gott wegziehen und die Misstrauen ihm gegenüber zum Ausdruck bringen.

3. Lug und Trug

Eva widerstand zunächst dieser Verdrehung des Wortes Gottes und antwortet ihr in V.2+3

2 Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; 3 aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!

Zunächst also Hut ab vor Eva. Sie gibt die richtige Antwort, wenn auch mit einem kleinen Zusatz: Gott hatte nie gesagt, sie dürfen die Frucht nicht berühren. Doch dadurch, dass sie sich überhaupt eingelassen hat mit dem Teufel, hat sie schon angebissen am Haken des Versuchers.

Jetzt, am Haken angebissen, holt der Versucher zum Frontalangriff aus und das ist die dritte Taktik des Teufels: Lug und Trug. V. 4-5

⁴ *Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben!*

⁵ *Sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.*

Was Gott gesagt hat stimmt „keineswegs“. Mitnichten. Überhaupt nicht! Der Teufel behauptet **genau das Gegenteil von dem**, was Gott sagt. Gott wird letztlich als Lügner dargestellt. So gravierend ist das hier.

Gott sagte: wenn ihr esst, werdet ihr sterben. Schlange sagt: Wenn ihr esst, werdet ihr **nicht** sterben – das ist eine glatte Lüge.

Nicht nur Lug, sondern auch Trug. Sie hält eine verführerische Alternative bereit. Sie redet das Vergehen schön und verspricht dann noch alles Mögliche.

Wenn du davon isst, wirst du nicht sterben, SONDERN: dir werden die Augen aufgehen. **Du wirst sein wie Gott. Du wirst das Gute und Böse erkennen. Willst du das nicht?**

Und weiter werden so tiefe Zweifel geweckt: „**Gott weiß**, ihr werdet sein wie Gott“: Die Schlange meint, zu wissen, was Gott weiß. **Und unterstellt Gott so:** „Der will einfach nicht, dass es euch gut geht. Der enthält euch was vor. Der will verhindern, dass ihr wie er sein werdet. Er will seine Herrschafts- und Machtposition unbedingt verteidigen und die Menschen niederhalten und unterdrücken.“

Die Schlange sagt in anderen Worten: „Lasst euch nichts sagen von dem da oben. Entscheide selbst. Sei dein eigener Herr und Gott.“

Die Schuld die letztlich die **Menschheit ins Elend führte** bestand doch nicht einfach im Essen einer magischen Frucht. Sondern sie bestand darin, dass die Menschen Gottes Wort und Gebot misstrauten und **ihre eigenen Gesetze erschufen**. „Von jetzt an Gott, sind wir die Götter und machen unsere eigenen Gesetze. Wir setzen den Standard nach dem wir leben – das kann jeder für sich entscheiden. Sie untergruben seine Autorität, richteten ihre eigene Unabhängigkeit Gott gegenüber auf – Das ist das **Wesen der Schuld und Sünde** schlechthin auch bis heute.“

Dass wir uns trügen und täuschen lassen von der Lüge Satans und dadurch anmaßen, wir könnten unsere eigenen Götter sein.

Auch heute: Anwendung

Auch wir HEUTE lassen uns trügen und verblassen durch die Lüge Satan. **Kennst du nicht auch Gedanken wie:** „Ich weiß selbst am besten, was gut für mich ist. Ich lebe nach meinem eigenen Gesetz. Wirklich? Kannst du dich wirklich auf dich selbst verlassen? Auf dein Unterscheidungsvermögen? Traust du dir selbst? Weißt du immer sicher was gut und böse ist?“

Das ist **reine Überheblichkeit** und damit ist das Chaos vorprogrammiert, sieh dir doch die Welt an! Denn dann hat jeder seine eigene Wahrheit. Dann gibt es auch keine übergeordnete moralische Instanz. Letztlich kann man dann kein Gesetz oder ethisches Verhalten mehr begründen. Jeder kann sagen (so wie es oft geschieht): du hast deine (göttliche) Wahrheit, meine ich.

Machst du dich selbst manchmal zum Gott und Richter über gut und böse? „Das wird schon nicht so schlimm sein. Einmal ist keinmal. Das darf ich mir bestimmt „gönnen“. Das ist doch was, was mir eigentlich gut tut, wieso sollte Gott mir das verwehren? Es sieht doch so verlockend und gut aus. Ich weiß, Gott sagt eigentlich dies und das, aber ich entscheide mich jetzt trotzdem anders....“

Es bleibt die Frage: Was ist Wahrheit? Wer hat das Sagen in deinem Leben? Wer ist der Boss? Maßt du dir an, selbst Gott zu sein? Oder gestehst du dir täglich ein: Ich brauche selbst Orientierung und Hilfe, **die AUßERHALB von mir liegt. Eine Wahrheit die außerhalb meines korrumptierten Herzens zu mir spricht! Ich brauche Gott.**

Schlangenwahrheit oder Gotteswahrheit.

4. Falle schnappt zu

Unsere ersten Eltern glaubten der Schlangenwahrheit und so schnappte die teuflische Falle zu in V. 6:

„Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; „und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.“

Bisher war es ja „nur“ ein Gespräch. Nur ein Gedankenspiel. Nun folgt die Tat. Ohne große weitere Worte. Nun in V. 6 wird nicht mehr geredet, nur noch „**geschaut**“: **Eva** „sieht“ die Frucht an. Sie bewertet die Sache nun selbst. Schaut es sich selbst an. Orientiert sich selbst. Die Augen geben die Marschrichtung vor. Dem Blick folgen die Hände und die Tat.

Gedanken – Augen – Hände

Das ist die teuflische Spirale. Sie lautet: Wir misstrauen Gott im Herzen und Gedanken. Wir sehen es. Wir begehen es. Wir wollen es. Wir nehmen es. Jetzt. Und so schnappt die Falle zu:

„und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.“

Und sie nahm – aß – und **gab Adam → der daneben stand**... Moment mal... Adam stand die ganze Zeit dabei??? Oh, oh, die Männer können sich nicht rausreden und Eva alle Schuld zuschieben.

Er war bei ihr, ist also auch voll selbst schuldig. Er tat es nicht unwissentlich, sondern wissentlich, er war dabei, aber als passiver Teil, was Gott ihm dann später zum Vorwurf macht (V. 3, 17).

Adam hätte eingreifen müssen. IHM hatte Gott das Gebot gegeben, da gab es Eva noch nicht einmal. IHM hatte er den Auftrag gegeben zu HERRSCHEN über die Tiere des Feldes. **Und nun: Umkehrung der gottgewollten Schöpfungsordnung!!!**

Ein Feldtier kommt und verführt Eva, herrscht so über sie. Der Mann nimmt seine Führungsverantwortung nicht wahr. Eva gibt ihrem Mann davon und ist so alles andere als eine Gehilfin für Adam.

Beide: Mann und Frau fallen gemeinsam in Sünde und das wie Gott es sich gedacht hat, wird komplett umgedreht. PERVERTIERT!

Adam fällt durch Eva, und Eva fällt durch Adam: *Sie fallen als Einer und tragen die ganze Schuld jeder allein.*

So schnappt die Falle zu. Und seit dieser Übertretung, seit dieser Rebellion, dieser Auflehnung gegen Gott und gegen seine gute Schöpfungsordnung liegt die Welt im Argen.

B. Wie widerstehe ich der teuflischen Taktik?

Puh, angesichts dieser teuflischen Taktik könnten wir jetzt **entmutigt und frustriert sein**: wie sollen wir da jemals widerstehen? Da könnten wir **aufgeben und sagen**: Wir können es nicht. Wir sind dem hilflos ausgeliefert.

Das wiederum wäre allerdings auch eine Lüge des Teufels. Denn, wir haben jemanden - GOTT SEI DANK, von dem es heißt dass er:

„*in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde.“*

Dieser jemand ist Jesus Christus. JESUS CHRISTUS, der gekommen ist, die WERKE des Teufels zu zerstören.

Jesus Christus, der ebenfalls vom Teufel versucht worden ist in der Wüste. Nachzulesen in Mt 4. Mit der gleichen Taktik. Lest es nach und vergleicht es mit Gen 3!

Wenn wir also lernen wollen, wie wir dem Teufel widerstehen, dann ist es gut, seine Taktik zu durchschauen, wir **brauchen aber selbst auch eine Strategie, ihm zu widerstehen**, ihm entgegenzutreten.

Deswegen zuletzt noch eine Strategie gegen die Versuchung Satans – und zugleich noch ein Hinweis, wenn wir es dennoch nicht schaffen und versagen (denn das kommt immer vor).

Die einzige schlagfertige Antwort auf die Lüge Satans ist die Wahrheit Gottes!!!

1. Mit dem Schwert des Geistes

In Eph 6 lesen wir, dass wir nicht gegen Fleisch und Blut zu kämpfen haben, sondern gegen dämonische und übernatürliche Mächte der Finsternis (Eph 6,12). Als Schutz davor schreibt Paulus:

¹¹ *Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!*
(Eph 6,11 ELB)

¹³ *Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, (Eph 6,13 NLB)*

Diese Waffenrüstung wäre eine eigene Predigt wert. Ich möchte nur auf die einzige Angriffswaffe hinweisen in dieser Rüstung:

„*Nehmt das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist (Eph 6,17 NLB)*“

Schaut euch Christus in Mt 4 an, wie er den Teufel mit der Kraft des Wortes Gottes in die Flucht geschlagen hat. So sollen wir es auch tun.

Dazu müssen wir Gottes Wort, seine Wahrheit **kennen und im Herzen tragen, dabei haben**. Es Nützt nichts, wenn dein Schwert zu Hause auf dem Nachttisch liegt, wenn du in den täglichen Kampf ziehest. Du brauchst es im Kopf und Herz. Wenn dann die Lügen und die Stimmen und die Zweifel kommen, dann zücke dein Schwert: Die Wahrheit macht frei.

- Ohh, ich bin es nicht wert, schon wieder zu Gott zu kommen und ihn um Vergebung zu bitten → „Er ist treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt“ (1 Joh 1,9)
- Ohh, ich weiß nicht so recht, ob ich errettet bin → „So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind, (Röm 8,1 NLB)“

- Ohh, ich bin nichts wert. Ich bin nicht schön, nicht klug, ich kann mich nicht annehmen und lieben
 → ¹⁴ Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele sehr wohl. (Psa 139,14 NLB)
- Ohh, diese und jene Sünde ist so verlockend, soll ich ihr nachgehen? Es ist doch nur ein Klick...
²⁹ „Verführt dich aber dein rechtes Auge zur Sünde, so reiß es aus und wirf es weg von dir. [...]“ ³⁰ „Verführt dich deine rechte Hand zur Sünde, so haue sie ab und wirf sie weg von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verdirbt und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen wird.“ (Mat 5,29-30 NLB)

Erkläre der Sünde in der Kraft des Geistes und in der Kraft des Wortes den radikalen Krieg.

2. Für den Fall der Fälle

Ja, wir sollen den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Ja, wir können viel lernen über Jesu Umgang mit Versuchung in Mt 4.

ABER der wichtige Punkt des Evangeliums lautet hier nicht nur – und damit möchte ich schließen: sei wie Jesus. Bekomm es hin. Machs ihm einfach nach und alles wird gut. Das wäre zu einfach, zu oberflächlich und auch nicht dem Evangelium gemäß.

Ja, kämpfen – in dem Wissen: Wir werden nie perfekt standhalten. Er hielt immer perfekt stand. Er widerstand der Versuchung des Teufels an unserer Stelle.

IN IHM. UND im Glauben an seinen Tod und Auferstehung sind wir eingehüllt in Gottes Gnade und Vergebung.

Und ja, dann werden wir weiter versucht und fallen auch hin. Aber dann sind wir nicht verdammt in Christus, sondern haben einen Fürsprecher,

¹⁵ [...] der Mitleid hat mit unseren Schwachheiten, der in allem in gleicher Weise wie wir versucht worden ist, doch ohne Sünde.

Im Fall der Fälle – wenn wir fallen, dürfen wir uns auf ihn berufen und zu ihm kommen.

¹⁶ Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe! (Heb 4:15-16 ELB)

Liebe Geschwister, wir freuen uns sehr, wenn die gedruckten Predigten geschätzt, gelesen und weitergegeben werden. Es ist sicherlich fruchtbar, eine gehörte Predigt nochmal in Ruhe zu lesen. Und: es ist eine gute Möglichkeit, das Wort Gottes weiterzugeben und vertieft ins Herz sacken zu lassen. Deswegen wollen wir das auch gerne weiterhin beibehalten und anbieten für jeden, der Interesse hat. Der Ausdruck der Predigt kostet uns durchschnittlich 0,50 EUR. Wenn du dich an den Kosten beteiligen möchtest, darfst du gerne etwas in den Opferstock werfen oder dem Prediger / Kassierer geben. DANKE für eure Unterstützung! Es hilft auch, Bescheid zu geben, falls man keine gedruckten Predigten mehr wünscht. Übrigens: Die Predigt gibt es auch nach wenigen Tagen auf unserer Internetseite zu finden.